

## Predigt am 28. Sonntag im Jahreskreis

Liebe Gläubige,

Paulus überrascht uns heute im zweiten Timotheusbrief mit einer sehr ursprünglichen Märtyrertheologie. Für Paulus, der, wie er schreibt, für das Evangelium zu leiden hat und wie ein Verbrecher gefesselt ist, sieht seine Lebenssituation als Vorbild für alle Christen an. Auch sie sollen sich danach sehnen zu leiden, damit sie einst mit Christus verherrlicht werden.

Schon zur Entstehungszeit der Evangelien wurde deutlich, dass sich diese Theologie nicht für normale Gemeinden durchhalten lässt. Es wird immer Christen geben, die für den Glauben leiden und sogar ihr Leben geben, die für Christus ihr Blut vergießen, was man später deshalb „rotes Martyrium“ nannte.

Der gewöhnliche Weg eines Christen war schon von den Ursprüngen des Christentums an der Weg des so genannten „weißen Martyriums“. Der Evangelist Markus beschreibt diesen Weg am Vorbild Jesu mit den Worten: „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für

viele.“ Lebenslanges Dienen ist das Martyrium, das uns Christen zunächst einmal aufgetragen ist.

Von dieser Weiterentwicklung der Theologie in der frühen Kirche her, können wir Paulus' Worte neu lesen. Er schreibt im zweiten Timotheusbrief: „Das alles erdulde ich um der Auserwählten willen, damit auch sie das Heil in Christus Jesus und die ewige Herrlichkeit erlangen.“

Paulus spricht an dieser Stelle von der Treue im Dienen. Treu beim Herrn bleiben, bei aller Anfechtung von innen oder von außen.

Im Laufe meines Glaubenslebens ist die Treue für mich eines der bedeutendsten Themen geworden.

Treue beginnt beim Gebetsleben: Jeden Werktag um 5:10 Uhr das Brevier zu beten, um 6:30 Uhr die Hl. Messe zu feiern, um 7:00 Uhr eine halbe Stunde Anbetung zu halten, das ist nicht immer nur erholsam. Wer ein intensives Gebetsleben pflegt, weiß, dass man manchmal lieber ausschlafen möchte. Oder die Arbeit so dringend ist. Oder der Kopf mit allem möglichen voll ist, nur nicht mit Ruhe und Anbetung.

Dennoch: die Treue zahlt sich aus. „Nur nicht aus dem Tritt kommen“, hat mir Kardinal Wetter in meiner Zeit als Sekretär immer wieder gesagt und vorgelebt. Und ich habe seine Treue stets bewundert; denn er ist nach

einem anstrengenden Tag mit Terminen auswärts auch nach Mitternacht noch in die Kapelle gegangen um zu beten.

Treue bedeutet ebenso, dass ich mich täglich bemühe nach dem Wort Gottes zu leben. Manchmal wünschte ich mir, dass ich mich einfach mal gehen lasse; meinen Gefühlen, Aversionen und Sympathien einfach mal freien Lauf lassen kann. Was würde das für seelische Verletzungen bei meinen Mitmenschen und bei mir hinterlassen! Nichtsdestotrotz ist hier Treue gefragt. Nicht weniger bei dem einen oder anderen Dienst, den ich meinen Mitmenschen erweise, obwohl ich nun mal gar keine Lust dazu habe. Auch das nenne ich Treue zum Wort Gottes.

Paulus schreibt in der heutigen Zweiten Lesung: „...wenn wir standhaft bleiben, werden wir auch mit ihm herrschen; wenn wir ihn verleugnen, wird auch er uns verleugnen. Wenn wir untreu sind, bleibt er doch treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.“ Treue bedeutet für Paulus: Jesus oder Gott nicht zu verleugnen. Das geht schon mit der zentralsten und unverrückbarsten Botschaft unseres Glaubens los, wie sie Paulus heute benennt: „Denk daran, dass Jesus Christus, der Nachkomme Davids, von den Toten auferstanden ist; so lautet mein Evangelium.“

Wie oft werde ich von Schülern oder anderen Menschen belächelt, wenn ich bezeuge, dass Jesus wirklich auferstanden ist. Sollte ich untreu werden und dies verleugnen? Oder umdeuten? Für Paulus ist das eine schwere Sünde.

Ich kämpfe immer wieder mit mir, dass ich den Mut habe, meine Treue darin zu zeigen, dass ich zu meinem Glauben stehe. In jeder Situation, auch bei einer Einladung zu einem Taufessen, bei dem mir die Kritik um die Ohren fliegt. Da wäre es schon bequemer abzuwiegeln und das Thema zu wechseln.

Liebe Christen, das „weiße Martyrium“, wie es die Theologie nennt, ist nicht ein Martyrium zweiter Klasse. Es besteht in der TREUE zum HERRN. Aus meinem eigenen Leben habe ich Ihnen Beispiele gegeben, wie ich um diese Treue ringe. Ich merke, dass Gott immer wieder meine Versuche belohnt. Für mich ist sein Lohn eine Auferstehungserfahrung mitten im Alltag meines Lebens. Ich lade Sie ein, sich dem Paulus mit seiner Aufforderung zur Treue anzuschließen. Amen.